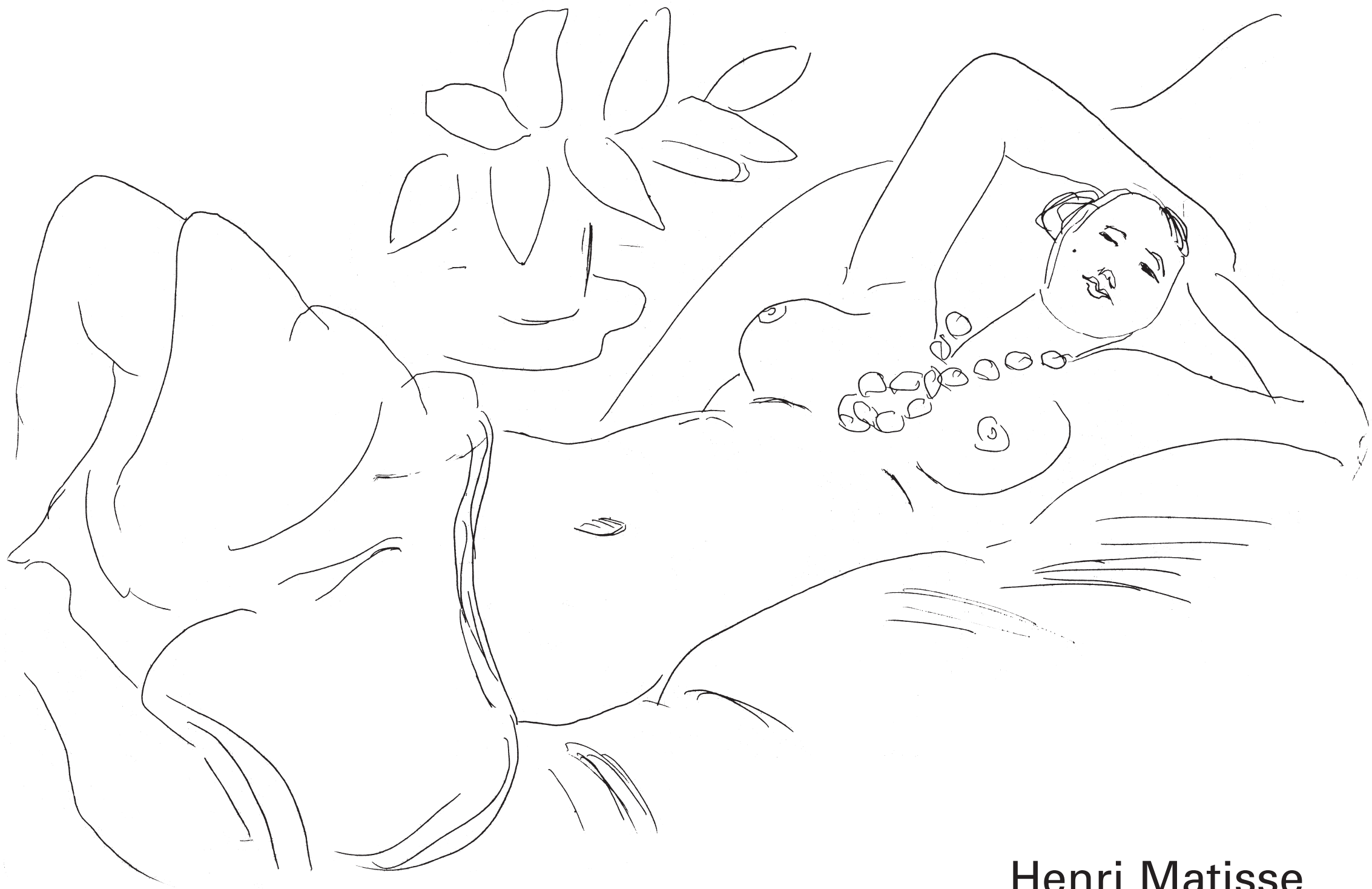




Henri Matisse

Die Galerie Boisserée ist Mitglied in :



Bundesverband des Deutschen Kunst- & Antiquitätenhandels (BDKA) e.V.



Bundesverband Deutscher Galerien (BVDG) e.V.

Henri Matisse

(Le Cateau-Cambrésis 1869
- 1954 Cimiez)

Ausgewählte Exponate
aus seinem graphischen Œuvre
und Arbeiten auf Papier

GALERIE

BOISSERÉE

J. & W. BOISSERÉE GMBH
GESCHÄFTSFÜHRER JOHANNES SCHILLING
UND MAG. RER. SOC. OEC. THOMAS WEBER
DRUSUSGASSE 7-11
D - 50667 KÖLN
TEL. +49 - (0)2 21 - 2 57 85 19
FAX +49 - (0)2 21 - 2 57 85 50
galerie@boisseree.com
www.boisseree.com

Henri Matisse (Le Cateau-Cambrésis 1869 - 1954 Cimiez)

„Les lignes sont des forces et dans le jeu de ces forces,
dans leur équilibre, réside le secret de la création.“
Henri Matisse¹

Seit 1996 hat die Galerie Boissérée ausgedesuchte Originalegraphik aus dem graphischen Œuvre von Chagall, Picasso, Braque, Miró und zuletzt, Max Ernst in umfangreichen Einzelausstellungen vorgestellt.

Die jetzt vorliegende Ausstellung mit rund 40 Radierungen und Lithographien von Henri Matisse, neben Picasso einem der bedeutendsten Maler des 20. Jahrhunderts, „chef d'école“ der „Fauves“, ist nicht nur die Erfüllung eines lang gehegten Traumes, sondern auch und vor allem das Resultat einer geduldgeliebten Sammelstätigkeit: Arbeiten aus dem vergleichsweise schmalen graphischen Werk von Matisse sind rar - während Graphik der oben genannten Künstler der klassischen Moderne häufiger in Ausstellungen und auf Kunstmessen zu finden ist, hat es unseres Wissens in den letzten Jahren weder im deutschen Kunsthandel, noch in namhaften Museen Einzelausstellungen zur Graphik von Matisse gegeben.

Der Schwerpunkt der Ausstellung liegt bei Arbeiten aus den 20er und 30er Jahren, wobei ein wesentlicher Teil der Exponate aus der legendären Kollektion des französischen Graphiksammlers und -Connaisseurs Henri M. Petiet (1894 -1980) stammt, die untadelige Provenienz belegt jeweils der Sammler-Stempel „H. M. P.“. Andere Blätter konnten im Lauf der Jahre aus den Beständen der ehemaligen Galerie Kahnweiler, die schon zu Lebzeiten des Künstlers mit seinem Werk befasst war, erworben werden - soviel zur Entstehungsgeschichte der Ausstellung.



Anmerkungen zum graphischen Werk

Henri Matisse, dessen malerisches, zeichnerisches und bildhauerisches Lebenswerk zu den wichtigsten Manifestationen der Kunst des 20. Jahrhunderts zählt, hat ähnlich wie Picasso eine ungemein vielseitige und umfassende Gesamtkunstwerk hinterlassen: Matisse war Maler und Zeichner, Bildhauer, Bühnenausstatter; er hat Wanddekorationen geschaffen, Villen ausgestellt, in Vence eine Kapelle (die Chapelle du Rosaire der Dominikanerinnen) entworfen, ausgestellt und mit farbigem Glasfenstern bestückt. Außerdem sind die Anfang der 50er Jahre entstandenen großformatigen „papiers découpés“ (farbige Scherenschnitte wie z.B. die „Nu bleu“ von 1952) weit hin bekannt geworden.

Aber keine andere Kunstgattung beleuchtet Matisse legendäre Produktivität - bei gleichzeitiger Konzentration auf eng begrenzte Themenkomplexe - treffender als das zeichnerische und druckgraphische Werk des „peintre-graveur“: Matisse hat nicht nur Tausende von Zeichnungen hinterlassen, sondern auch rund 800 Druckgraphiken und etwa 40 illustrierte Bücher, hinzu kommen Illustrationen für Zeitschriften, Programmhefte, Bucheinbände.

Das 1982 von seiner Tochter Marguerite Matisse-Duthuit und seinem Enkel Claude herausgegebene Werkverzeichnis der Druckgraphik² beschreibt rund 800 Arbeiten, Schwerpunkt bilden die zwischen 1903-1948 entstandenen rund 300 Radierungen und die gut 300 Lithographien aus den Jahren 1906-1952; Aquatinten (62), Monotypien (68), Linogravuren (70) und vier Holzschnitte aus der Frühzeit 1906/07 runden die umfassende Arbeit des Graphikers ab.

Matisse Interesse an graphischen Techniken setzt im Kontext eines langen Künstlerlebens relativ spät ein: Um 1900 - Matisse ist 31 Jahre alt - beginnt er probeweise zu radieren, 1903 erscheinen die ersten Radierungen, gefolgt 1906 von Lithographien und Holzschnitten („Tête de Femme“ [Kat.Nr. 1], Lithographie von 1906 aus der Sammlung Petiet).

Anders als Picasso oder Max Ernst, die virtuos die technischen Möglichkeiten eines anderen Mediums zur Erweiterung ihrer künstlerischen Ausdrucksmöglichkeiten benutzt haben, verzichtet Matisse bewusst auf die Verwendung und Erprobung neuer Materialien und Techniken - die Arbeit an der Radierplatte oder auf dem Lithostein bleibt für ihn - auch motivisch und stilistisch - immer das Zeichnen seiner bevorzugten Sujets mit anderen Mitteln.

Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, dass Matisse, der zu den großen Kobristen der Malerei des 20. Jahrhunderts zählt, nur eine einzige farbige Radierung hinterlassen hat („Marie José en robe jaune“ [Duthuit 817], Farbaquatinta von 1950).

Auffällig ist außerdem, dass sich seine Beschäftigung mit graphischen Techniken nicht kontinuierlich, sondern mit Unterbrechungen und in größeren Zeitabständen weiterentwickelt: Nach zögerndem Beginn um 1905 nimmt er erst zwischen 1914-20 seine Radiertätigkeit wieder auf (es entstehen fast ausschließlich Porträts von Freunden und Familienmitgliedern), und dann zwischen 1922-30, schon über 60 Jahre alt, in einer sehr intensiven Schaffensperiode weit über 100 Lithographien zu erarbeiten. Nach nur gelegentlicher Beschäftigung mit Graphik nach 1930 wendet er sich in den 40er und Anfang der 50er Jahre hauptsächlich seinen zahlreichen Buchillustrationen (in unserer Ausstellung belegt mit der 1952 entstan-

denen kom pletten Su ite „Apollinaire“ [KatN r. 37-39, 4 Q, einer A qu atinta und 7 ge tön ten Litho graphien von M atisse, von denen 3 Litho graphien zu sätz lich als bon à tirer - Exem plare, von M atisse eig enhändig bezeich net, vor lie gen).

A nders als Picasso m it seiner 100 B latt um fassenden „Su ite Vollard“ oder C ha g als B latt fol gen w ie „D aphnis und C h b é“, „Zirkus“ oder „O dyssée“ hat M atisse kei ne g rößeren g raphischen Zy klen hinter lassen:

Sein in der G raphik be vor zu g ter Them en kreis konzentriert sich im Wesent lichen auf (F rau en)-Porträts und w eibliche Aktdarstellungen, w ährend Landschaf ten, Stille ben und Interieurs, die zentralen Mo tive seiner Ma le rei, nur ge leg entlich au f tauchen.

„Ce qui m 'intéresse le plus, ce n'est ni la nature morte, ni le paysage, c'est la figure. C'est elle qui m 'éprouve et m 'apprend à exprimer le sentiment pour ainsi dire religieux que je possède de la vie.“³

Als lebens langer so ver äner und unersättlicher Zeichner schätzt er schw arze Li nien auf w ei ßem Papier als „ein Mit tel, G efü hle aus zu drücken und seelische Zu stände zu be schreiben“ - die Du rch dring ung und A neig ung von Welt ge schieht erst durch den Prozess des Zeichnens, die Zeichnung ist für ihn das Re sultat einer vom G efü hlg e leiteten Wahrnehmung der D inge, transponiert in die B e g anz und Schö nheit der Li nie.

Für M atisse, der schon früh eine starke Affinität zur islam ischen Kunst m it ihrer un perspektivischen Bildform , ihrer Betonung der Arabeske und des Omam entä n (aber auch dem Mu t zu m Dekorativen!) ent w ickelte, steht die eig ene Bildraum- und Bild flä chen be handlung, ja, sein m editativ-dekoratives Verhält nis zu m Bild ge en stand ganz un ter diesem Zeichen:

Das G eschehen ent w ickelt sich aus der F äche [KatN r. 29], w o bei Figur und F äche das g leiche bildnerische G ew icht innerhab der Gesam tkonzeption haben. Die Zentralperspektive w ird durch eine Paral elperspektive ersetzt, die allenfalls durch Ü berschneidungen die Stellung der G e g en stände im Bildfeld (un ten = vorn und nah; oben = hinten und fern) m arkiert.

A nders als bei den akadem ischen Studien der Frühzeit deu ten kei ne schraffierten Schatten Raum tiefe und Plastizität an, die dennoch fast sku pturale Körperlichkeit entsteht allein durch die „B e redsam keit der g ebogenen Li nie“⁴, durch Silhouettenkurven im omam entä flächigen Bildraum .

Dabei sind die prä zisen Konturen, die Schw ünge der Li nien so virtu os aneinanderg efü gt, dass das Auge des B etrachters die Bild ge en stände un w ilkür lich ver schiedenen Tiefenebenen zu ordnet.

„In der Kunst tritt die Em pfindung um so klarer zu tag e, je einfacher die Mit tel sind“ - diesen Satz seines Lehrers Gu stave Moreau belegen diese Arbeiten aus den 20er Jahren au g en fällig:

In im m er neuen Ansätzen und Varianten konzentriert sich M atisse bei der Darstel lung der w eiblichen Figur auf eine Zu stands be schreibung [siehe KatN r. 4, 5, 22, 28, 3Q]: Die kontem plative Ruhe und su blim ierte Sinnlichkeit seiner sitzenden, lie genden, im m er dem B etrachter zu g ew andten Mo de le ver m it telt ale in die auf das Wesent liche redu zierte Li nienkonstruktion auf w ei ßer F äche - Erg ebnis eines lang en, gedu lgi gen, u nerm üdlichen Verdichtungs- und Reduktionsprozesses.

Neben diesen auf fä u ßerste Kontur redu zierten w eiblichen Akten entstehen zur g leichen Zeit aber auch die berühm t g ew ordenen „O dalisken“-Darstellungen [KatN r. 6, 7, 8, 11, 21]: Frau enfiguren, eingebettet in orientalisch anmu tende Interieurs - ihre Körperum risse passen sich den floralen Arabesken der Dekoration

an, die kostbaren Stoffe der Kleidung und die vegetabilen Ornamente der Tapisseries gehen ineinander über, Figur und Raum verschmelzen zu einer untrennbaren Ornamentation.

Kleidung figuriert dabei nicht nur als Träger von floralen Motiven, sondern ist auch ein formales Mittel, die Figur in das Matisse'sche dekorative Formprinzip zu überführen: Jedes Blatt ein Beleg für den vom Künstler erstrebten grundlegenden harmonischen Zusammenhang der Dinge [KatNr. 1Q].

1927 erscheint in der Pariser Galerie d'Art Contemporain eine Mappe mit dem Titel „Dix danseuses“ [KatNr. 14-19], sie enthält zehn Lithographien und zeigt jeweils eine Tänzerin im Tutu, in zehn verschiedenen Posen, aber nicht tanzend oder in den klassischen Ballettposen, sondern auf einem Sessel sitzend, einem angenehmen Sofa liegend, schlafend - sehr konzentriert und atmosphärisch dicht gezeichnet, mit fließenden, weichen Farbverläufen in grau und schwarz - nicht nur eine Hommage an das Ballett - Matisse hatte schon 1920 für Diaghilevs Ballets russes gearbeitet und die Dekorationen und Kostüme für Strawinskys Ballettoper „Le chant du rossignol“ entworfen - sondern eine weitere reizvolle Variante, unauflässig beobachtend den weiblichen Körper aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu umkreisen, um dann zeichnerisch die sichtbare, greifbare Wirklichkeit in die autonome Realität des Kunstwerks zu übersetzen.

„L'œuvre“, sagt Matisse kurz vor seinem Tod 1954, „est l'émanation, la projection de soi-même. Mes dessins et mes toiles sont des morceaux de moi-même, leur ensemble constitue Henri Matisse.“⁵

Gisela Fischer, Galerie Boisserée

¹ Henri Matisse, „Ecrits et propos sur l'art“, Paris 1972, S. 323

² Marguerite Matisse-Duthuit und Claude Duthuit, „Henri Matisse, Catalogue raisonné de l'œuvre gravé“, 2 Bde., Paris 1983
³ zitiert nach Katalog „Henri Matisse, Gravures et lithographies“, Musée d'art et d'histoire Fribourg 1982, S. 9

⁴ Louis Aragon, „Henri Matisse, Roman“, Paris 1971

⁵ Äußerungen von Matisse gegenüber André Verdet, zitiert nach Duthuit, Catalogue raisonné, Paris 1983, Bd. I, S. XIII



I. ohne Titel (Frauenkopf), Bleistiftzeichnung 1935,
signiert, datiert, 32,2 x 24,6 cm

Registriert im Archiv Matisse unter der Nummer A 64.

Expertise von Wanda de Guébriant vom 12.07.2001 liegt vor.

Mit Genehmigung des Archives Matisse wurde die Arbeit gespalten und
auf säurefreies Papier doubliert, um sie von der rückseitigen Zeichnung (A 63) zu lösen.

Ausstellung: Galerie Bernheime-Jeune, Paris 1952



II. ohne Titel (Frau, die Arme verschränkend), Bleistiftzeichnung 1936/39,
signiert, datiert, 24,5 x 32,3 cm

Registriert im Archiv Matisse unter der Nummer A 63.

Expertise von Wanda de Guébriant vom 12.07.2001 liegt vor.

Mit Genehmigung des Archives Matisse wurde die Arbeit gespalten und
auf säurefreies Papier doubliert, um sie von der rückseitigen Zeichnung (A 64) zu lösen.

Ausstellung: Galerie Bernheime-Jeune, Paris 1952

[13294]

1. „Tête de femme, les yeux clos“ (Kopf einer Frau, die Augen geschlossen), Lithographie 1906,
44,7 x 27,8 cm, Abbildung 44 x 27,5 cm
Exemplar numeriert, Sammlerstempel Henri M. Petiet „H.M.P.“,
Auflage ca. 25 Exemplare (alle unsigniert)
Duthuit 390, pl. 1





2. „Nu au rocking chair“ (Weiblicher Akt im Schaukelstuhl), Lithographie 1913,
50,3 x 33 cm, Abbildung 49,3 x 27,2 cm
Exemplar signiert, numeriert, Auflage ca. 55 Exemplare
Duthuit 410, pl. 17
[13212]



3. „Les yeux noirs“ (Die schwarzen Augen), Lithographie 1913,
50,4 x 33 cm, Abbildung 44,8 x 32,8 cm
Exemplar numeriert, Sammlerstempel Henri M. Petiet „H.M.P.“, Auflage ca. 54 Exemplare
Duthuit 411, pl. 18
[13264]



4. „Nu assis, chevelure foncée“ (Sitzender weiblicher Akt mit dunklem Haar), Lithographie 1922,
44,1 x 28,1 cm, Abbildung 37,6 x 23,6 cm
Exemplar signiert, nummeriert, Auflage ca. 64 Exemplare
Duthuit 421, pl. 37



5. „Nu assis, chevelure claire“ (Sitzender weiblicher Akt mit hellem Haar), Lithographie 1922,
55,8 x 42,3 cm, Abbildung 39,5 x 23,7 cm
Auflage ca. 62 Exemplare
Duthuit 422, pl. 31
[13290]



6. „Nu sur chaise de repos sur fond moucharabieh“
 (Weiblicher Akt auf einer Liege auf Moucharabieh-Boden), Lithographie 1922,
 59,5 x 45,6 cm, Abbildung 49,2 x 40 cm
 Exemplar signiert, nummeriert, Auflage ca. 62 Exemplare
 Duthuit 426, pl. 35
 [13214]



7. „La sieste“, Lithographie 1922,
46 x 56,5 cm, Abbildung 40,5 x 43,5 cm
Auflage ca. 61 Exemplare
Duthuit 427, pl. 39

[13291]

8. „Odalisque couchée“ (Schlafende Odaliske), Radierung in der Platte signiert, 1923,
45,4 x 57,8 cm, Plattenrand 19,9 x 29,7 cm
Einer von nur 6 Probeabzügen, es existiert keine Auflage
Duthuit 086, pl. 199





9. „Jeune fille en robe fleurie au col d'organdi“
 (Junges Mädchen im geblümten Kleid mit einem Kragen aus Organdy), Lithographie 1923,
 37,8 x 28,5 cm, Abbildung 21,8 x 14,6 cm
 Exemplar signiert, nummeriert,
 Sammlerstempel Henri M. Petiet „H.M.P.“, Auflage ca. 65 Exemplare
 Duthuit 429, pl. 46
 [13265]



10. „Jeune fille accoudée au paravent fleuri“
(Junges Mädchen sich aufstützend vor einem geblümten Paravent), Lithographie 1923,
27,7 x 34,7 cm, Abbildung 18,3 x 26,2 cm
Exemplar „épreuve d’essai“, Auflage ca. 69 Exemplare
Duthuit 439, pl. 50

11. „Odalisque à la coupe de fruits“ (Odaliske mit einer Obstschale), Lithographie 1925,
48 x 31,5 cm, Abbildung 33,2 x 26 cm
Exemplar signiert, numeriert, Auflage ca. 64 Exemplare
Duthuit 466, pl. 72
[13391]



33/50

Henri - Matsui



12. „Cortot (mondain)“ (Cortot (weltgewandt)), Lithographie 1926,
 45,8 x 56,3 cm, Abbildung 38 x 28,8 cm
 Exemplar „essai“, signiert und bezeichnet, Auflage ca. 67 Exemplare
 Duthuit 476, pl. 82
 [13284]



13. „Cortot (douloureux)” (Cortot (leidvoll)), Lithographie 1926,
46,1 x 56 cm, Abbildung 42,5 x 41 cm
Exemplar „Etat” signiert, bezeichnet, Auflage ca. 63 Exemplare
Duthuit 477, pl. 86

[13285]



14. „Danseuse“ aus „Dix danseuses“ („Tänzerin“ aus „Zehn Tänzerinnen“), Lithographie 1927,
50,3 x 33 cm, Abbildung 46 x 28 cm
Exemplar „ epr. B“ (hors commerce) signiert, bezeichnet, Auflage ca. 166 Exemplare
Duthuit 482, pl. 99 o. 91



15. „Danseuse“ aus „Dix danseuses“ („Tänzerin“ aus „Zehn Tänzerinnen“), Lithographie 1927,
 50,4 x 32,8 cm, Abbildung 46 x 26 cm
 Exemplar „ep-B“ (hors commerce) signiert, bezeichnet, Auflage ca. 166 Exemplare
 Duthuit 483, pl. 95 o. 97



16. „Danseuse“ aus „Dix danseuses“ („Tänzerin“ aus „Zehn Tänzerinnen“), Lithographie 1927,
33,1 x 50,3 cm, Abbildung 27,9 x 46 cm
Exemplar signiert, nummeriert, Auflage ca. 166 Exemplare
Duthuit 484, pl. 92

[13270]



17. „Danseuse“ aus „Dix danseuses“ („Tänzerin“ aus „Zehn Tänzerinnen“), Lithographie 1927,
33 x 50,5 cm, Abbildung 28 x 46 cm
Exemplar signiert, numeriert, Auflage ca. 166 Exemplare
Duthuit 485, pl. 91 o. 99
[13271]



18. „Danseuse“ aus „Dix danseuses“ („Tänzerin“ aus „Zehn Tänzerinnen“), Lithographie 1927,
 32,8 x 50,4 cm, Abbildung 15,7 x 41,5 cm
 Exemplar „épreuve B“ (hors commerce) signiert, bezeichnet, Auflage ca.166 Exemplare
 Duthuit 486, pl. 94

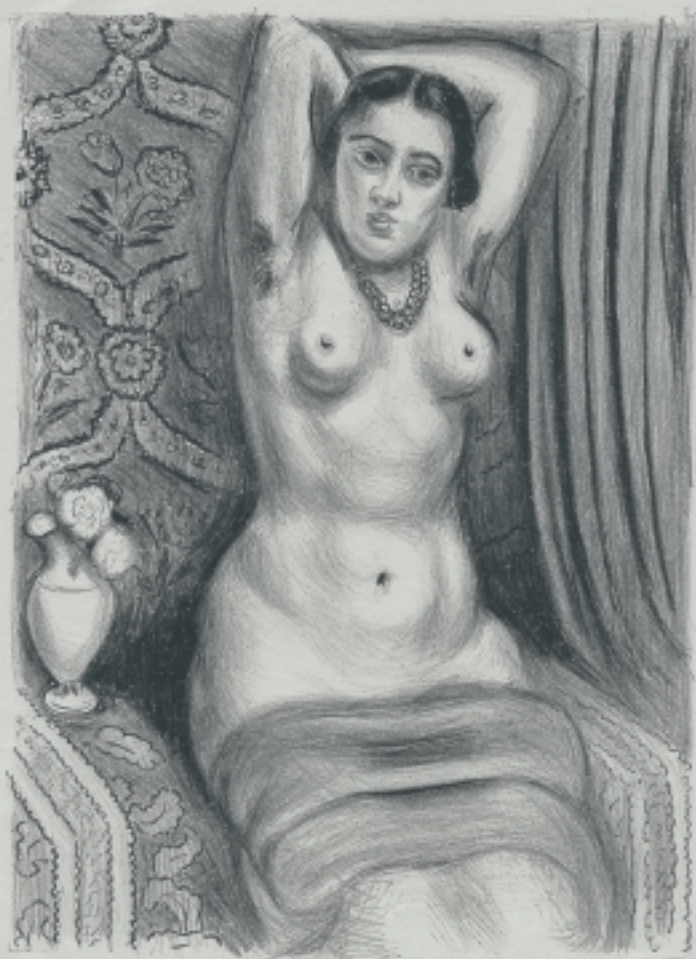


19. „Danseuse“ aus „Dix danseuses“ („Tänzerin“ aus „Zehn Tänzerinnen“), Lithographie 1927,
33 x 50,4 cm, Abbildung 28 x 46 cm
Exemplar signiert, nummeriert, Auflage ca. 166 Exemplare
Duthuit 489, pl. 98

20. „Danseuse reflétée dans la glace“ (Tänzerin, sich im Spiegel spiegelnd), Lithographie 1927,
52,3 x 36,6 cm, Abbildung 39,8 x 28 cm
Exemplar signiert, nummeriert, Auflage ca. 66 Exemplare
Duthuit 490, pl. 87



21. „Torse à l'aiguière“ (Torso mit Wasserkanne), Lithographie 1927,
49,8 x 35,2 cm, Abbildung 36,3 x 26,3 cm
Exemplar signiert, nummeriert,
Sammlerstempel Henri M. Petiet „H.M.P.“, Auflage ca. 65 Exemplare
Duthuit 494, pl. 88
[13220]



3/8
H. M. T. 1903

22. „Nu allongé, jambes repliées“
(Liegender weiblicher Akt, die Beine übereinandergeschlagen),
Radierung 1929,
38 x 28 cm, Plattenrand 10,1 x 14,4 cm
Exemplar signiert, numeriert, Auflage ca. 36 Exemplare
Duthuit 115, pl. 63
[13211]



Henri Matisse 6/25



23. „Le reflet dans la glace“ (Das Spiegelbild), Radierung 1929,
37,8 x 28,9 cm, Plattenrand 25,5 x 15,2 cm
Eines von vier Exemplaren von der gestrichenen Platte, Auflage ca. 32 Exemplare
Duthuit 116, pl. 86



24. „La main“ (Die Hand), Radierung 1929,
24,7 x 32,7 cm, Plattenrand 15,2 x 20,2 cm
Einziges Exemplar von der gestrichenen Platte, Auflage ca. 30 Exemplare
Duthuit 129, pl. 91
[13283]



25. „Jeune femme accoudée, voile sur la tête“
 (Junge Frau, sich aufstützend, einen Schleier auf dem Kopf), Kaltnadelradierung 1929,
 38 x 28,3 cm, Plattenrand 15,4 x 12,2 cm
 Exemplar signiert, numeriert,
 Sammlerstempel Henri M. Petiet „H.M.P.“, Auflage ca. 29 Exemplare
 Duthuit 160, pl. 127
 [13256]



26. „Jeune femme les mains jointes sur le dossier d'un meuble“ (Junge Frau, die Hände auf der Lehne eines Möbelstückes verschränkend), Kaltnadelradierung 1929,
 38 x 28,5 cm, Plattenrand 15,5 x 12,2 cm
 Exemplar „bon à tirer“ signiert, bezeichnet,
 Sammlerstempel Henri M. Petiet „H.M.P.“, Auflage ca. 30 Exemplare
 Duthuit 162, pl. 126
 [13257]



27. „Nu couché, renversé“ (Auf dem Kopf liegender weiblicher Akt), Radierung 1929,
 37,8 x 28,5 cm, Plattenrand 9,2 x 12,4 cm
 Exemplar „bon à tirer“ signiert, bezeichnet,
 Sammlerstempel Henri M. Petiet „H.M.P.“, Auflage ca. 31 Exemplare
 Duthuit 163, pl. 129
 [13258]



28. „Torse reposant sur les bras“ (Torso, sich auf den Armen ausruhend), Kaltnadelradierung 1929,
28 x 38 cm, Plattenrand 9,0 x 12,0 cm
Exemplar „bon à tirer“ signiert, bezeichnet,
Sammlerstempel Henri M. Petiet „H.M.P.“, Auflage ca. 34 Exemplare
Duthuit 167, pl. 134
[13259]



29. „Nu dans un intérieur avec lampe vénitienne et poissons rouges“
 (Weiblicher Akt in einem Innenraum mit einer venezianischen Lampe und roten Fischen),
 Radierung 1929,
 32,7 x 24,5 cm, Plattenrand 19,6 x 15,1 cm
 Eines von zwei Exemplaren von der gestrichenen Platte, Auflage ca. 31 Exemplare
 Duthuit 185, pl. 165
 [13292]



30. „Nu couché sur le côté, les bras sous la tête“
 (Weiblicher Akt, auf der Seite liegend, die Arme hinter dem Kopf verschränkt), Radierung 1929,
 28,5 x 38 cm, Plattenrand 10,1 x 14,7 cm
 Exemplar „Bon à tirer“ signiert, bezeichnet,
 Sammlerstempel Henri M. Petiet „H.M.P.“, Auflage ca. 33 Exemplare
 Duthuit 190, pl. 141
 [13260]



31. „Figure allongée devant un carrelage“ (Liegende vor einer gekachelten Wand), Radierung 1929,
 28,2 x 38 cm, Plattenrand 11,8 x 19,8 cm
 Exemplar „Bon à tirer“ signiert, bezeichnet,
 Sammlerstempel Henri M. Petiet „H.M.P.“, Auflage ca. 31 Exemplare
 Duthuit 204, pl. 171
 [13261]



32. „Mouvement de danse“ (Bewegung des Tanzes), Radierung 1929,
 38 x 28,5 cm, Plattenrand 17,8 x 12,7 cm
 Exemplar „Bon à tirer“ signiert, bezeichnet,
 Sammlerstempel Henri M. Petiet „H.M.P.“, Auflage ca. 33 Exemplare
 Duthuit 217, pl. 191

[13262]



33. ohne Titel (Frauenkopf), Radierung 1946,
38 x 28 cm, Plattenrand 31,9 x 25 cm
Probeabzug vor Verstählung und Verkleinerung der Druckplatte, Auflage ca. 31 Exemplare
Duthuit 287, pl. 307
[13289]



34. „Vie et mort de Richard Winslow“ (Leben und Tod von Richard Winslow) von Franz Villier, Buch mit einer signierten Lithographie (1946) 1947, Auflage 40 Exemplare
Exemplar signiert, numeriert, Buch 19,5 x 14,3 cm, Blatt 18,8 x 13,8 cm, Abbildung 17,3 x 11,7 cm
Duthuit - les ouvrages illustrés 18

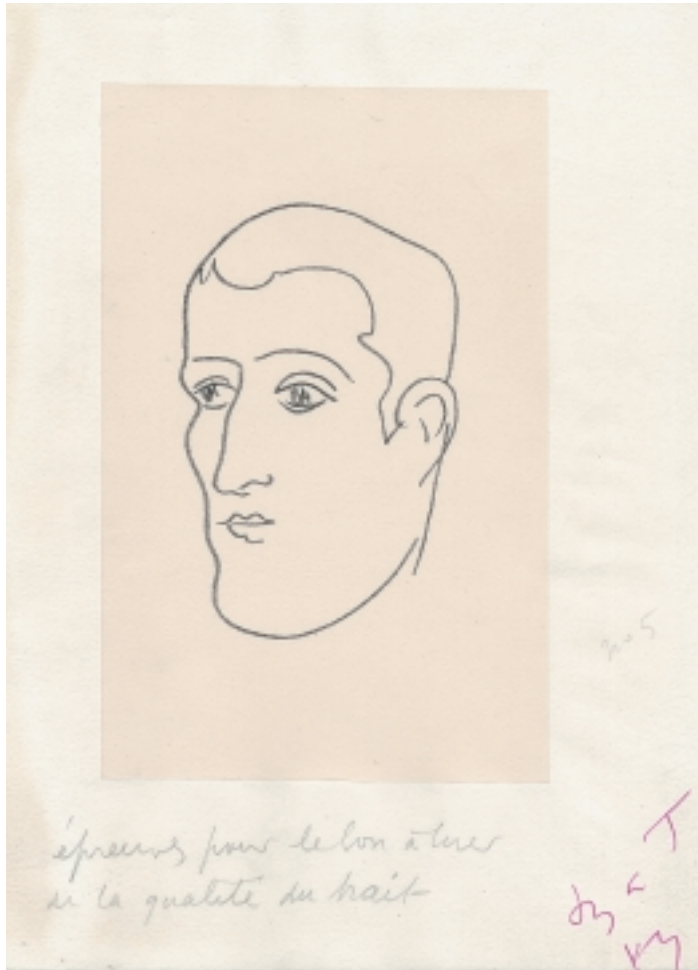
35. „Nu accroupi II“ (Sitzender weiblicher Akt), Aquatintaradierung 1947,
56,7 x 37,8 cm, Plattenrand 34,6 x 27,7 cm
Exemplar „essai“ signiert, bezeichnet, es existieren nur einige Probedrucke.
Horizontale Spure eines Knickes im unteren, äußeren Blattrand. Sehr selten !
Duthuit 782, pl. 363
[13228]



H. Martin
Essai



36. „Visage“ (Gesicht), Lithographie 1950/51,
48 x 32 cm, Abbildung 21,5 x 16,9 cm
Exemplar 75/100 signiert, numeriert, Auflage ca. 109 Exemplare
Duthuit 638, pl. 347
[13390]

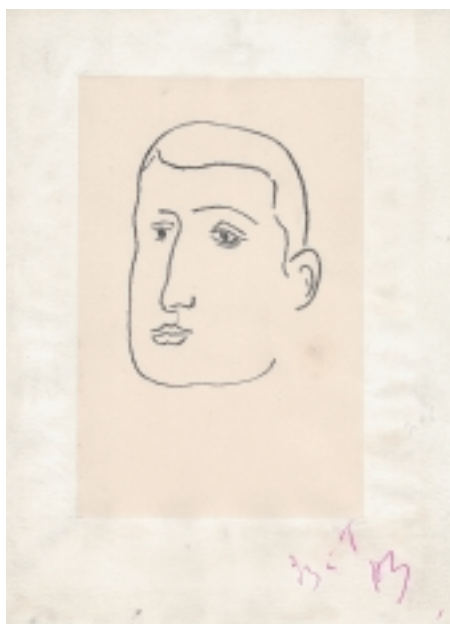


37. Portrait von Guillaume Apollinaire aus „Apollinaire“ (André Rouveyre)
 Lithographie auf gewalztem China 1952
 33 x 25 cm, Abbildung 14,4 x 9,8 cm
 Exemplar b.a.t. monogrammiert, bezeichnet
 spätere Auflage ca. 380 Exemplare (Lithographie mit Tonplatte)
 mit handschriftlichen Bemerkungen des Druckers Mourlot
 Duthuit les ouvrages illustrés 31



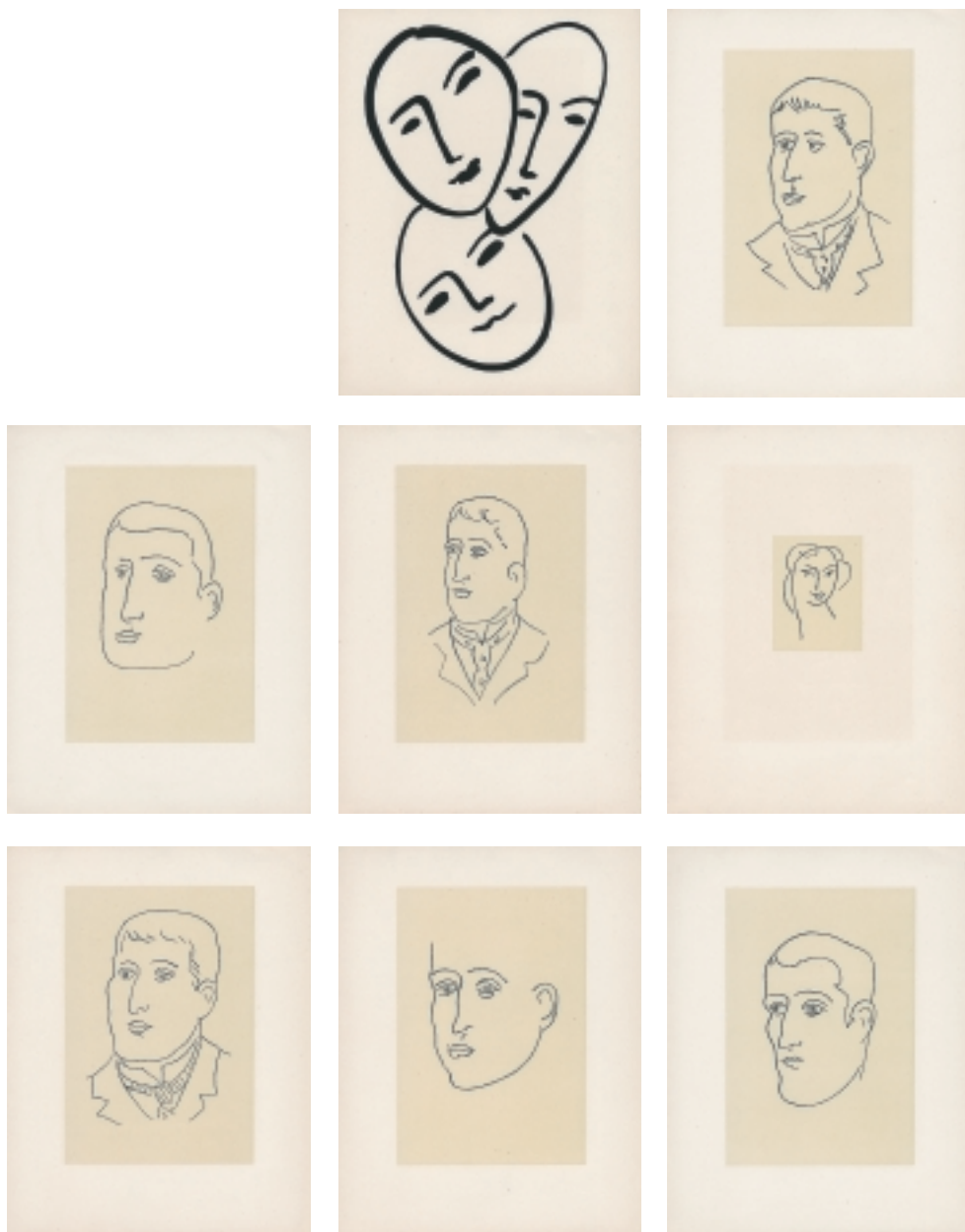
38. Portrait von Guillaume Apollinaire
aus „Apollinaire“ (André Rouveyre)
Lithographie auf gewalztem China 1952
33 x 25 cm, Abbildung 17,5 x 10 cm
Exemplar b.a.t. monogrammiert, bezeichnet
spätere Auflage ca. 380 Exemplare
(Lithographie mit Tonplatte)
Duthuit les ouvrages illustrés 31

[13381]



39. Portrait von Guillaume Apollinaire
aus „Apollinaire“ (André Rouveyre)
Lithographie auf gewalztem China 1952
33 x 25 cm, Abbildung 13,6 x 9,8 cm
Exemplar b.a.t. monogrammiert, bezeichnet
spätere Auflage ca. 380 Exemplare
(Lithographie mit Tonplatte)
Duthuit les ouvrages illustrés 31

[13377]



40. „Apollinaire“ (André Rouveyre), komplette Suite der Graphiken zum Buch
mit 1 Aquatintaradierung und 7 Lithographien mit Tonplatte 1952

33 x 25 cm

Auflage ca. 380 Exemplare

Duthuit les ouvrages illustrés 31

[13382]

Henri Matisse

- 1869 wird am 31. Dezember in Cateau-Cambrésis (Nordfrankreich) geboren.
- 1887-88 Jura-Studium in Paris.
- 1889 Nach dem Abschluss im August 1888 arbeitet er als Angestellter einer Anwaltskanzlei in Saint-Quentin. Er besucht Zeichenkurse an der École Quentin La Tour.
- 1891 Matisse zieht nach Paris und besucht die Klasse des konservativen Salonmalers Adolphe-William Bouguereau an der Académie Julian.
- 1892 Er besteht die Aufnahmeprüfung für die École des Beaux-Arts nicht. Gustave Moreau, Professor an der École des Beaux-Arts, nimmt Matisse dennoch in sein Atelier auf. Dort lernt er Georges Rouault kennen. Er nimmt zusätzlich Abendkurse an der École des Arts Décoratifs.
- 1893 Matisse fertigt im Louvre Kopien nach Carracci, Poussin, Chardin, Raffael und Ruysdael an.
- 1894 Er besteht die Aufnahmeprüfung an der École des Beaux-Arts.
- 1895 Matisse wohnt in Paris am Quai Saint-Michel und beginnt im Freien zu malen.
- 1896 Reise in die Bretagne. Durch den Einfluss Emile Wéry's endet Matisse zu neuem Primärfarben an.
- 1897 Auf einer Ausstellung der Stiftung Caillebotte im Musée du Luxembourg in Paris wird Matisse auf den Impressionismus aufmerksam. Reise in die Bretagne, wo er den englischen Maler John Russell kennenlernt.
- 1898 Er heiratet Amélie Alexandrine Parayre. Hälbzeitreise nach London. Dort beschäftigt er sich mit den Werken von Turner. Aufenthalt auf Korsika und Reise nach Toulouse und Fenouillet, wo ihn die Farben der Mittelmeerlandschaft stark beeinflussen.
- 1899 Neben dem Besuch der Académie Carrière, wo er André Derain und Jean Puy kennenlernt, nimmt er Abendkurse für Skulptur an der École de la rue Etienne-Marcel.
- 1900 Arbeitet an der Académie de la Grande Chaumière im Atelier von Bourdelle.
- 1901 Durch Derain lernt er Maurice Vlaminck kennen.
- 1903 Matisse besucht die Ausstellung islamischer Kunst im Pavillon de Marsan. Erste Radierungen entstehen.
- 1904 Den Sommer verbringt er in Saint-Tropez, wo er mit Signac zusammen trifft.
- 1905 Im Salon d'Automne stellt Matisse zusammen mit Derain, Vlaminck, Rouault, Marquet,anguin, Puy, Friesz und Valtaus. Von den Kritikern werden sie als „Fauves“, die „Wilden“ bezeichnet. Das Bild „Femme avec Chapeau“ von Matisse löst einen Skandal aus.
- Atelier im Kloster des Oiseaux in der Rue de Sèvres.
- 1906 Auf einer Reise nach Algerien beeindruckt die Keramik und Stoffe Matisse nachhaltig. Im Sommer in Collioure begegnet er Pablo Picasso.

- 1907 In der Rue de Sèvres gründen Freunde, u.a. Sarah Stein und die deutschen Maler Hans Purrmann und Oskar Moll, eine Schule, in der Matisse ab 1908 unterrichtet.
Reise nach Italien.
- 1908 Matisse richtet ein Atelier am Boulevard des Invalides ein.
Mit Purrmann erste Reise nach Deutschland.
In der „Grande Revue“ erscheinen Matisse „Notizen eines Malers“.
- 1909 Atelier in Issy-les-Moulineaux. Zweite Reise nach Deutschland.
- 1910 Aufenthalt mit Marquet in München. Reise nach Spanien.
- 1911 Matisse arbeitet in Sevilla, Issy und Collioure.
Im Winter erste Reise nach Tanger.
- 1912 Mit Marquet Reisen nach Marokko.
- 1915 Arbeitet in Paris und Issy.
Die Italienerin Laurette wird sein neues Modell.
- 1916 Erstmals verbringt Matisse die Wintermonate in Nizza im Hôtel Beau-Rivage.
- 1918 Er besucht Pierre Bonnard in Antibes und mehrfach Renoir in Cagnes.
- 1919 Antoinette wird sein Modell.
- 1922 Seit dem Winter 1921/22 hält sich Matisse abwechselnd im Winter in Nizza und im Sommer in Paris auf.
Er widmet sich intensiv der Technik der Lithographie.
- 1925 Reise nach Italien.
- 1929 Zahlreiche Kaltnadelradierungen, Lithographien und Kupferstiche entstehen.
- 1930 Sommeraufenthalt auf Tahiti. Reise in die Vereinigten Staaten.
- 1933 Aufenthalt in Italien. Kupferstiche für Ulysses von James Joyce entstehen.
Lydia Delectorskaya wird sein Modell und seine Assistentin.
- 1938 Er zieht in das alte Hôtel Régina in Cimiez.
Erste Collagen entstehen.
Er entwirft Dekorationen und Kostüme zu Schostakowitschs „Le Rouge et le Noir“ für die „Ballets Russes“ aus Monte Carlo.
- 1939 Sommer in Paris. Rückkehr nach Cimiez im Herbst.
- 1940 Frühling in Paris. Im Mai nach Bordeaux und dann Ciboure in der Nähe von Saint-Jean-de-Luz.
- 1941 Nach einer schweren Operation im Januar in Lyon, kehrt Matisse im Mai nach Nizza zurück, wo er an Bett und Rollstuhl gefesselt, weiterarbeitet.
- 1943 Er zieht nach Vence in die Villa „Le Rêve“, wo er von nun an hauptsächlich lebt.
- 1952 Eröffnung des Musée Matisse in Le Cateau-Cambrésis bei Nizza.
- 1954 Henri Matisse stirbt am 3. November in Cimiez.

Herausgeber, Satz und
digitale Scans der Exponate:
Thomas Weber, Galerie Boisserée

Text:
Gisela Fischer, Galerie Boisserée

Katalogisierung der Objekte:
Eke Bernhart, Galerie Boisserée

Digitale Photographier der Katalognummern
6, 7, 11, 12 und 13
Saša Fuis, Köln
Andreas Pohlmann, Köln

Druck und Herstellung:
Grafische Werkstatt, Druckerei und Verlag
Gebrüder Kopp GmbH & Co. KG, Köln

© 2001 Galerie Boisserée, Köln
und VGBILD-KUNST, Bonn

GALERIE

BOISSERÉE

J. & W. BOISSERÉE GMBH
GESCHÄFTSFÜHRER JOHANNES SCHILLING
UND MAG. RER. SOC. OEC. THOMAS WEBER
DRUSUSGASSE 7-11
D - 50667 KÖLN
TEL. +49 - (0) 2 21 - 2 57 85 19
FAX +49 - (0) 2 21 - 2 57 85 50
galerie@boisseree.com
www.boisseree.com